Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 110. **Freitag, 14. Mai 1926, abends.** **79. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Luthers Glück und Ende.

An der Bahre des Kanzlertums Luther werden sich Freunde oder Gegner seines politischen Geschicks oder Ungeschicks zu der einen Feststellung genötigt sehen: niemals stand im nachrevolutionären Deutschland eine Persönlichkeit an der Spitze des Reiches, die an Können, Befähigung, nationalem Willen Dr. Luther gleichkam. Woran schließlich seine Politik scheiterte? Vielleicht an seiner Parteilosigkeit. Denn, Parteilosigkeit darf nicht gleichbedeutend mit der Aufgabe jeder parteimäßigen Einstellung sein. Dr. Luther wollte kein Rechtsmann sein, auch nicht Linksmann. Wäre er in diesem Bestreben einer Ueberparteilichkeit stets nach eigenem Ermessen und nach eigener Ueberzeugung fortgeschritten, dann wäre seine Position immerhin stark geblieben, denn vor wirklich starken Persönlichkeiten und Männern von zäher Energie und Willen beugen sich in der Regel auch die Parteien. Aber Dr. Luther lavierte. Innenpolitisch stellte er sich, zunächst wenigstens, auf das Programm der Deutschnationalen. Außenpolitisch gab er den Zielen und Wünschen einer mehr links gerichteten Anschauung Raum. Dieses Mißverhältnis mußte sich rächen. Die Tatsache, daß Dr. Luther sowohl durch die Stimmenthaltung der Deutschnationalen, als auch durch das schon mehr aggressive Vorgehen der linken Parteien gestürzt wurde, zeigt, daß eine Regierung des Reiches im heutigen Deutschland nur dann aktive Politik treiben kann, wenn sie sich auf eine Mehrheit stützt, die sich auf Gedeih und Verderb mit ihr verbunden fühlt. Oder die Regierung müßte mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet sein. Aber bis jetzt fand sich noch keine Regierung, die eine solche Verantwortung auf sich nahm. Daher die krisenreiche Geschichte des deutschen nachrevolutionären Parlamentarismus, daher die schwankende Politik, die der Reichskurs der letzten Jahre, sicherlich nicht zum Vorteile des Landes, einnahm.

Das Bemerkenswerteste an dem Sturz des Kabinetts Luther: niemals ist in den Nachkriegszeiten in Deutschland eine Regierung um eine solche Lappalie gestürzt worden, wie dieser Tage. Die Flaggenanordnung, die soviel Geschrei bei den sich zu Schützern der Republik berufenen Anhängern der schwarz-rot-goldenen Fahne ausgelöst hat, war nur ein äußerer Vorwand. Ein geradezu lächerlicher Vorwand. Denn die Demokraten, die Hauptschuldigen an der Krise, hatten nicht weniger als drei Männer ihres Vertrauens in diesem von ihnen nun gestürzten Kabinett sitzen. Wie hieß es bei der Bildung dieser letzten Regierung? Herr Külz ist so gut wie Herr Koch und schließlich kann auch Herr Marx einen Koch ersetzen. Diese Rechnung war richtig. Bis auf einen Posten. Man vergaß, daß der Koch bei der Suppe, die angesetzt werden sollte, nicht weggelassen werden durfte. Da hat halt der Koch den Löffel selbst wieder in die Hand genommen und recht kräftig in der Tunke herumgerührt. Aber, viele Köche verderben den Brei. Das Fazit: wir haben jetzt einen ungenießbaren Brei. Wer soll ihn auslöffeln? Das deutsche Volk? Die Demokraten, die ihn „denaturierten?"

Ja, es ist wohl leicht, einen Porzellanladen in Scherben zu hauen. Aber das Zerbrochene wieder zusammenzuflicken, oder etwas Neues an die Stelle des Alten zu setzen ist schon etwas schwieriger. Zumal, wenn man die Rolle des Elefanten übernimmt, ohne zu wissen, was nachher kommen soll. Man wird es Dr. Luther nachfühlen können, daß er hinfüro wenig Lust mehr verspürt, an den Geschäften einer Reichspolitik teilzunehmen. Diese Lust wird auch manchem anderen vergangen sein. Denn, wenn man nun einmal zum Regieren berufen wird, dann will man auch regieren. Nicht Marionette sein in den Händen einiger Parteien oder demagogischen Drahtziehern. Zumal, wenn solche Parteien, wie es sich dieser Tage herausstellte, nicht davor zurückschrecken, gegen den eigenen Vertrauensmann im Kabinett Front und Sturm zu machen, wenn er nicht so will, wie vielleicht der, der augenblicklich in der Partei „maßgebende" Persönlichkeit ist. Dies alles deutet nicht darauf hin, daß die Regierungsbildnerei, die jetzt kommen muß, von kurzer Dauer sein wird. Man ist zwar in den Reihen der jetzigen Koalitionsparteien der Ansicht, daß an der Zusammensetzung des gestürzten Kabinettes, mit Ausnahme des Kanzlerpostens selbstverständlich, nicht viel geändert zu werden braucht. Aber wer soll diesen Kanzler stellen? Die Deutsche Volkspartei sagt: wir. Auf dem demokratischen Flügel erhebt sich Herr Koch selbstbewußt von seinem Sessel und wirft sich in die Brust. Links und rechts sitzen große Parteien mit wachsendem Mißtrauen und Unlust und starkem Drang nach Betätigung. Die Sozialdemokraten lassen erkennen, daß sie sich jetzt regierungsreif fühlen, eine Bekundung, die wenig Begeisterung bei der Deutschen Volkspartei hervorruft. Ist auch dort die Zuneigung zum rechten Flügel des Parlaments stärker als je, so erwacht dem entgegengesetzt im Zentrumsherzen ein stärkeres republikanisches Fühlen, das nach links Entladung sucht. Das Ganze ist ein Chaos. Ein Trost: das Chaos unterscheidet sich wenig von dem Wirrwarr der parlamentarischen Zustände in den letzten Jahren. Allerdings ein schwacher Trost.

Rücktritt der Reichsregierung.

Dr. Geßler mit der Regierungsbildung beauftragt.

)(**Berlin, 12. Mai. Das Reichskabinett beschloß heute nachmittag auf Grund des Ergebnisses der heutigen Reichstagsverhandlungen dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission zu überreichen.**

(Diese Meldung, die uns am Mittwoch abend kurz nach Fertigstellung der Zeitung zugesprochen wurde, haben wir bereits durch Aushang bekanntgegeben. D. Red.)

Der Reichskanzler begab sich im Anschluß an die Kabinettssitzung zu dem Herrn Reichspräsidenten, um diesen Beschluß zu unterbreiten. Der Herr Reichspräsident nahm die Demission entgegen, ersuchte jedoch den Reichskanzler und die Reichsminister, die Geschäfte weiter zu führen.

)(**Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Reichskanzler Dr. Luther hat auf das an ihn und die Reichsminister gerichtete Ersuchen des Herrn Reichspräsidenten, die Geschäfte des Reichskabinetts vorläufig weiter zu führen, dem Herrn Reichspräsidenten mitgeteilt, daß die Reichsminister zur Weiterführung der Geschäfte bereit sind. Gleichzeitig hat er im Hinblick auf die Tatsache, daß der Beschluß des Reichstages, auf Grund dessen die Gesamtdemission des Reichskabinetts erfolgt ist, sich ausdrücklich auf den Reichskanzler bezogen hat, gebeten, ihn selbst alsbald endgültig vom Amte als Reichskanzler zu entbinden.**

*

Dr. Geßler stellvertretender Reichskanzler.

)(**Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Der Herr Reichspräsident hat den Reichskanzler Dr. Luther in Genehmigung seines Antrages von seinem Amte als Reichskanzler entbunden und gleichzeitig den Reichswehrminister Dr. Geßler als den dienstältesten Reichsminister mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im derzeitigen geschäftsführenden Kabinett beauftragt.**

Ueber die Neubildung des Reichskabinetts.

)(**Berlin, 13. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im derzeitigen geschäftsführenden Kabinett beauftragten Reichswehrminister Dr. Geßler und richtete an ihn die Frage, ob er auf der bisherigen Grundlage der Koalition der Mittelparteien die Neubildung der Regierung übernehmen wolle. Dr. Geßler hat sich seine Entscheidung bis nach Fühlungnahme mit den in Frage kommenden Parteien für morgen mittag vorbehalten.**

Geßlers erste Verhandlungen mit den Parteien.

* **Berlin.** Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat **Dr. Geßler** bereits am Donnerstag nachmittag die **erste Besprechung mit den Führern der bisherigen Regierungsparteien gehabt.** Die Unterhaltungen führten aber noch zu keinem Ergebnis, da zunächst im Laufe des Freitag vormittag eine Stellungnahme der Fraktionen herbeigeführt werden muß. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wurde den Vertretern der demokratischen Partei von den übrigen Regierungsparteien erklärt, daß sie zunächst den Flaggenerlaß als gegebene Tatsache anerkennen müßten, wenn sie auf ihr Verbleiben in der Regierungskoalition Wert legten.

Dr. Geßler beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) **Reichswehrminister Dr. Geßler erstattete heute gegen 1 Uhr mittags dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über seine Fühlungnahme mit den Parteien. Als Ergebnis stellte Dr. Geßler fest, daß er selbst nicht in der Lage sein werde, auf der bisherigen Grundlage eine Regierung zu bilden. Er werde sich aber um die Klärung der Lage bemühen und hoffe, bis morgen vormittag dem Herrn Reichspräsidenten einen positiven Vorschlag unterbreiten zu können.**

Die Fraktionen zur Regierungsfrage.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstage traten um 12 Uhr die **Fraktionen des Zentrums und der Demokraten** zusammen, um zu der Frage eines Kabinetts Dr. Geßler Stellung zu nehmen. Vorher hatten schon Besprechungen zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei stattgefunden, die aber **zu keinem Ergebnis** führten. Reichsminister Dr. Külz verhandelte mit den **Sozialdemokraten, die einer Kandidatur Geßler ablehnend gegenüberstanden.** Die endgültige Entscheidung behielten sie jedoch ihrer nächsten Fraktionssitzung vor. Die **Fraktionsvorstände des Zentrums** traten vor der Fraktionssitzung des Zentrums zusammen **und äußerten ebenfalls starke Bedenken gegen die Uebernahme des Reichskanzleramtes durch Dr. Geßler.** Hervorgehoben wurden die gegenwärtigen ungeklärten Mehrheitsverhältnisse im Reichstage. Die Entscheidung wird natürlich erst in der Fraktionssitzung selbst fallen.

Die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei findet erst nach dem Reichstagsplenum statt.

Hindenburgs Dank an Dr. Luther.

)(**Berlin, 13. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Luther folgendes**

Handschreiben

gerichtet: Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte als Reichskanzler habe ich in Würdigung Ihrer Beweggründe mit der anliegenden Entlassungsurkunde entsprochen. Mit lebhaftem Bedauern lasse ich Sie aus dem Kanzleramte scheiden, das Sie 1½ Jahre lang mit vollster Hingabe an die übernommenen Pflichten und in heißer Liebe für unser Volk und Vaterland geführt haben. 3½ Jahre haben Sie der Reichsregierung angehört, zunächst als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, dann als Reichsminister für Finanzen und zuletzt als Reichskanzler; in diesen verantwortlichen Stellen haben Sie in unermüdlicher, pflichtgetreuester Arbeit, unterstützt durch Ihre vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen, dem Vaterlande wertvollste Dienste geleistet. Mit der Schaffung der neuen Währung, mit der Ordnung der Reichsfinanzen und mit den außen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der jüngsten Zeit, die Deutschland in der Welt wieder zur Geltung bringen sollen, ist Ihr Name eng verknüpft und ich bin überzeugt, daß die Geschichte dereinst unter den Männern, denen Deutschlands Wiederaufbau zu danken ist, Sie, Herr Reichskanzler, mit an erster Stelle nennen wird. Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen namens des Reichs wie für meine eigene Person für alles, was Sie während Ihrer Amtszeit als Reichsminister und als Reichskanzler für unser Vaterland getan haben, tief empfundenen Dank zu sagen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch künftig Ihr erfahrener Rat und Ihre bewährte Kraft dem deutschen Volke noch von Nutzen sein mögen.

Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und herzlichsten Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener (gez.) von Hindenburg.

Berlin. (Funkspruch.) Zu der Beauftragung Geßlers mit der Kabinettsbildung wird mitgeteilt, daß vorläufig **die Meinungen über die Aussichten Dr. Geßlers noch geteilt** seien. Im allgemeinen werde damit gerechnet, daß Dr. Geßler an die Spitze des bisherigen Ministeriums treten werde. Eine Mehrheit im Reichstage würde ein Kabinett Geßler, wie die Blätter schreiben, nur mit Hilfe der Deutschnationalen finden, da die Sozialdemokraten, wie auch der Vorwärts betont, nicht geneigt seien, einem Kabinett Geßler das Vertrauen zu bekunden.

*

Abschied des Reichskanzlers Dr. Luther von den Beamten der Reichskanzlei.

Berlin. (Funkspruch.) Reichskanzler Dr. Luther verabschiedete sich heute vormittag mit herzlichen Worten des Dankes von den Beamten der Reichskanzlei, in deren Namen Staatssekretär Dr. Kempner dem scheidenden Kanzler den Dank für das ihnen in langer gemeinsamer Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen aussprach.

Der Reichstagspräsident beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag 10.30 Uhr den Reichstagspräsidenten **Loebe** zu einer **Besprechung über die politische Lage.**

Verschiedene Ausschüsse

hatten gleichfalls für heute Sitzungen anberaumt, traten jedoch wegen der ungeklärten Lage nicht in materielle Beratungen ein.

*

Die Mitteilung im Reichstage.

Berlin. (Funkspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung und verliest die **amtliche Mitteilung von dem Rücktritt des Reichskabinetts.** Als er erwähnt, daß Reichswehrminister Dr. Geßler die Geschäfte des Reichskanzlers weiterführe, entsteht bei den Kommunisten Unruhe. Sie rufen: Eine feine Nummer. Der Präsident rügt diese Zwischenrufe.

Das Gesetz gegen den Alkoholmißbrauch.

gu. **Berlin.** Von zuständiger Stelle hören wir, daß nach dem Ausgang der Abstimmung über das Gemeindebestimmungsrecht sofort an die **Ausarbeitung eines Regierungsentwurfes zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches** geschritten werden soll, um die Debatte zum Abschluß zu bringen. Die Regierung hofft, in kürzester Zeit das Gesetz vorlegen zu können, da der Ausschuß, der über das Schankstättengesetz und über das Gemeindebestimmungsrecht beraten hat, von Alkoholgegnern und Befürwortern bestes und eingehendstes Material gesammelt hat, das die zuständigen Ressorts jetzt benutzen werden. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß das Gesetz eine große Mehrheit im Reichstage finden wird.